

Zitieren als: Nicole Engelhardt (2008): Gendergerechtes E-Learning: Was bedeutet das? - veröffentlicht im Internet unter: http://www.uni-due.de/imperia/md/content/genderportal/zusammenfassung_gender_e-learning.pdf (letzte Aktualisierung: 22.04.2009)

Gendergerechtes E-Learning: Was bedeutet das?

10 Gender Mainstreaming Regeln nach Zorn et. al. (2004)

Das gendergerechte digitale Lernmodul soll demnach folgende Aspekte berücksichtigen:

1. gendersensible (An-)Sprache
2. umfangreichen "(Sozio-)Technischen Support"
3. gute (zeitsparende) Navigation
4. unterschiedliche (technische und inhaltliche) Kenntnisstände der Studierenden
5. übersichtlichen Einblick über alle und in allen Lernmodulen (Lernziel-Meta-Plan)
6. Auskunft über den zeitlichen Umfang einzelner Lernmodule
7. genderbewusstes didaktisches Lernkonzept
8. vielseitige, flexible, interaktive und lebensnahe Lernangebote
9. vielfältige interaktive (moderierete) Kommunikationsangebote
10. Vergabe eines „Zertifikats“ für die erfolgreiche Teilnahme an dem Lernmodul

Die Umsetzung der 10 Gender Mainstreaming Regeln am Beispiel des Blended Learning Trainings „Gender & E-Tutoring“

Anhand des „Gender & E-Tutoring“-Trainings des Zfh GB E-Learning soll im Folgenden beispielhaft erläutert werden, wie die 10 Gender Mainstreaming Regeln zur Gestaltung von Lernmodulen umgesetzt werden können.

Zielsetzung des genannten Trainings ist es, zum einen gendergerechte Mediendidaktik im Rahmen e-tutorieller Betreuung zu vermitteln und zum anderen, gendergerechte Mediendidaktik selbst anzuwenden. Es handelt sich dabei um ein Blended Learning Szenario, welches über eine Gesamtdauer von zwei Semestern stattfindet. Im ersten Semester sind insgesamt 6 Präsenzsitzungen geplant. Zwischen den jeweiligen Terminen liegen 2-3-wöchige Online-Phasen, in denen die theoretischen Inhalte selbstständig sowie in Gruppen mit Hilfe einer Moodle-Kursumgebung erarbeitet werden. Im Anschluss an das erste Semester suchen sich die Teilnehmenden ein Praxisprojekt, um auf Basis ihrer theoretischen Kenntnisse selbstständig ein gendergerechtes Betreuungskonzept zu erstellen und umzusetzen. Im zweiten Semester werden in 4-6 Präsenzterminen (abhängig von der Teilnehmendenzahl) die einzelnen Konzepte präsentiert und die Umsetzung gemeinsam im Plenum reflektiert.

Es folgt nun die beispielhafte Erläuterung der einzelnen Regeln.

1. Gendersensible (An-)Sprache

Sowohl in den Präsenzsitzungen als auch in der Moodle-Kursumgebung wird eine gendergerechte Sprache verwendet. Dies lässt sich umsetzen, indem überwiegend geschlechtesneutrale Personenbezeichnungen (z.B. Teilnehmende, Studierende) verwendet werden. Alternativ dazu wird die beide Geschlechter berücksichtigende Schreibweise mit Schrägstrich unter Beachtung der Weglassregel genutzt (z.B. Partner/innen, Kollegen/Kolleginnen). Dieser Stil wird auch auf Pronomen übertragen (z.B. jede/r, man/frau).

2. Umfangreicher „(Sozio-)Technischer-Support“ &

4. Unterschiedliche (technische und inhaltliche) Kenntnisstände der Studierenden

Die Regeln 2 und 4 lassen sich unter ein Gesamtkonzept gendergerechter Betreuung zusammenfassen. Um Unterschiede hinsichtlich des technischen Wissenstandes aufzufangen, wird zum einen eine freiwillige Einführung in die Lernumgebung Moodle angeboten. Ergänzend dazu wird die Möglichkeit geboten, sich bei technischen, aber auch organisatorischen und inhaltlichen Fragen an die Kursbetreuung per E-Mail, Telefon oder auch direkt (z.B. nach einer Präsenzsitzung) zu wenden.

Sowohl innerhalb der Kursumgebung (z.B. Einführungsblock, Begrüßungsnachricht, Who-is-Who) als auch in den Präsenzterminen wird explizit auf diese Angebote hingewiesen. Den Teilnehmenden soll darüber das Gefühl vermittelt werden, dass keine Frage unangebracht ist.

Zusätzlich steht ein Forum zur Verfügung, über das die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, sich gegenseitig Support zu leisten. Dieses Forum wird durch die Kursbetreuung moderiert, so dass in jedem Fall offene Fragen beantwortet werden.

Weitere Unterstützung bietet die FAQ, in der wiederkehrende inhaltliche, organisatorische sowie technische Fragen beantwortet werden.

3. Gute (zeitsparende) Navigation

Im Rahmen einer Moodle-Kursumgebung sind die Möglichkeiten, den Aufbau der Navigation zu beeinflussen, relativ begrenzt. Dennoch wurden einige Möglichkeiten gefunden, die gesamte Lernumgebung so zu strukturieren, dass sie möglichst leicht navigierbar ist.

Hierzu gehört zum einen der Aufbau der einzelnen Themenblöcke, die sich immer an dem gleichen Schema (z.B. Aufteilung in drei Abschnitte: Informationen | Aufgaben | Materialien) orientieren. Zusätzlich werden die einzelnen Abschnitte innerhalb eines Blocks durch das immer gleiche Symbol (z.B. „Heft mit Stift“ für den Abschnitt „Aufgaben“) gekennzeichnet.

Des Weiteren wird der jeweils aktuelle Themenblock auch als solcher gekennzeichnet. Unter Einbindung des Elements „Gehe zu ...“ in der rechten Spalte der Lernumgebung ist es somit möglich, direkt „zum aktuellen Thema“ zu springen. Dieses Element bietet ebenfalls die Möglichkeit, alle anderen Themenblöcke anhand der Nummerierung anzuspringen und erspart damit unnötiges Scrollen.

5. Übersichtlichen Einblick über alle und in allen Lernmodulen (Lernziel-Meta-Plan)

Das Seminar startet mit einer Kick-off-Präsenzsitzung, in der ein erster Überblick über den gesamten Ablauf des Trainings geboten wird. Die gleichen Informationen können auch in der FAQ der Moodle-Kursumgebung jederzeit abgerufen werden.

Innerhalb der Moodle-Kursumgebung sind mit Start des Trainings alle Materialien und Aufgabenbeschreibungen sichtbar, um einen detaillierten Überblick über die Inhalte des Theoriesemesters zu geben.

Darüber hinaus setzt sich jeder Themenblock aus den folgenden Elementen zusammen: Informationen zu den Lerninhalten, den Lernzielen, der

Bearbeitungsdauer sowie Beschreibungen der Aufgaben, Angabe des jeweiligen Bearbeitungsendes und Nennung der zur Verfügung stehenden Materialien.

6. Auskunft über den zeitlichen Umfang einzelner Lernmodule

Vor Beginn des Trainings wurden die Termine der Präsenzsitzungen im ersten Semester über das Internet veröffentlicht. Ebenfalls wurde auf diese Art und Weise kommuniziert, dass zwischen den Präsenzterminen Online-Phasen stattfinden, die der Vertiefung dienen.

Innerhalb der Moodle-Kursumgebung wird des Weiteren pro Themenblock die wöchentliche Bearbeitungsdauer angegeben. Unterhalb der Aufgabenbeschreibungen befinden sich Angaben zum jeweiligen Bearbeitungsende der Aufgabe.

Die Termine der Präsenzsitzungen sowie Abgabetermine best. Aufgabentypen können darüber hinaus in den Elementen „Bald aktuell ...“ und „Kalender“ in der rechten Spalte der Moodle-Kursumgebung abgelesen werden.

7. Genderbewusstes didaktisches Lernkonzept

Ein genderbewusstes didaktisches Lernkonzept geht von unterschiedlichen Lernvorlieben aus. Dies hat Einfluss sowohl auf die Vermittlung von Inhalten als auch auf die Gestaltung von Aufgaben. Um möglichst allen Lernenden einen adäquaten Lernweg zu bieten, sollten daher alternative Wege nebeneinander geboten werden. Die Umsetzung dessen ist jedoch sehr aufwändig.

Eine gute Alternative stellt ein vielfältiges und ausgewogenes Konzept dar, welches die unterschiedlichen Vorlieben sequentiell berücksichtigt. Im „Gender & E-Tutoring“-Training wurden dazu folgende Maßnahmen getroffen:

Inhalte werden – sofern vorhanden – in unterschiedlichen Medienformaten (z.B. Text, Ton, Video) und genderneutral angeboten,

Aufgabestellungen werden praxisnah und genderneutral unter Vermeidung von Stereotypen sowie präzise und eindeutig formuliert,

Aufgaben werden in einem ausgewogenen Verhältnis als Einzel-, Gruppen- und Plenumsaufgaben gestellt und kommen damit unterschiedlichen Kommunikations- und Kooperationsbedürfnissen nach,

für die Bearbeitung der Aufgaben werden unterschiedliche synchrone und asynchrone Werkzeuge eingesetzt bzw. können teilweise von den Teilnehmenden frei gewählt werden.

8. Vielseitige, flexible, interaktive und lebensnahe Lernangebote

Diese Regel hängt eng mit dem gendergerechten didaktischem Lernkonzept zusammen, weshalb an dieser Stelle exemplarisch auf einzelne Aufgabenstellungen eingegangen werden soll, um die Vielfalt zu demonstrieren:

Erstellung eines Who-is-Who-Eintrags zum gegenseitigen Kennenlernen,

Rollenspiel innerhalb einer Lerngruppe zur Erprobung unterschiedlicher Werkzeuge,

Erarbeitung des Themas „gendergerechte Gestaltung von Lernmodulen“ mittels Literatur, Videovortrag oder Interview-Podcast,

Befragung zur Umsetzung unterschiedlicher Lernszenarien als Basis für eine Präsenzdiskussion,

Übernahme der Moderation im Rahmen der Bearbeitung einer Gruppenaufgabe mit anschließender Reflexion aus den verschiedenen Blickwinkeln (Moderation vs. Teilnehmer/in).

Zusätzlich zu den Inhalten, die verpflichtend im Rahmen des Trainings bearbeitet werden müssen, wird weiterführende Literatur empfohlen sowie auf thematisch passende Internetangebote verwiesen.

9. Vielfältige interaktive (moderierte) Kommunikationsangebote

Kommunikationsangebote werden sowohl auf der übergeordneten Kursebene sowie in vielfältiger Weise innerhalb der Aufgabenstellungen angeboten. Zum einen gibt es das allgemeine Diskussionsforum, welches als Anlaufpunkt für Fragen rund um das Training (technischer, organisatorischer als auch inhaltlicher Art) dient. Ziel ist es, die gegenseitige Unterstützung der Teilnehmenden untereinander damit zu fördern.

Für die Kommunikation innerhalb des gesamten Trainings werden von den Teilnehmenden selbst Kommunikationsregeln zusammengestellt und diskutiert. Anschließend werden diese durch die Kursbetreuung in einem Wiki zusammengefasst und im Präsenzplenum gemeinsam verabschiedet. Spätere Ergänzungen sind möglich und gewollt.

Die umfangreichen Kommunikationsmöglichkeiten innerhalb der Aufgaben wurden teilweise schon oben erläutert und werden daher an dieser Stelle nicht weiter dargestellt.

10. Vergabe eines „Zertifikats“ für die erfolgreiche Teilnahme an dem Lernmodul

Jede/r Teilnehmende erhält nach Abschluss des zweisemestrigen Trainings ein E-Tutor/in-Zertifikat sofern er/sie die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt hat. Diese werden erstmals in der Kick-off-Sitzung präsentiert und können im Laufe des Trainings jederzeit auch in der FAQ der Moodle-Kursumgebung eingesehen werden, wodurch sie von Anfang an transparent sind.

Anhand des „Gender & E-Tutoring“-Trainings wurden Ihnen nun die einzelnen Regeln zur Gestaltung gendersensitiver Lernmodule erläutert. Dabei soll darauf hingewiesen werden, dass es sich nur um exemplarische Erläuterungen handelt, die nicht mit dem Gesamtkonzept des Trainings übereinstimmen. Eine ausführliche Darstellung dieses Konzepts finden Sie in Adamus et. al. (2009).

Literatur:

Adamus, Tanja/ Engelhardt, Nicole/ Getto, Barbara & Kerres, Michael (2009): Gender and E-Tutoring – A Concept for Gender Sensitive E-Tutor Training Programs. In: Proceedings of GICT 2009, online verfügbar unter: <http://elib.suub.uni-bremen.de/ip/docs/00010425.pdf> (letzter Aufruf: 22.04.2009)

Zorn, Isabel/ Wiesner, Heike/ Schelhowe, Heidi/ Baier, Barbara & Ebkes, Ida: Good Practice für die gendergerechte Gestaltung digitaler Lernmodule. In: Carstensen, Doris/ Barrios, Beate (Hrsg.): Campus 2004 – Kommen die digitalen Medien an den Hochschule in die Jahre? Waxmann: Münster, 2004, S. 112-122, online Version: <http://dimeb.informatik.unibremen.de/documents/artikel.2004.Zornetal.gendergerechteGestaltung.pdf> (letzter Aufruf: 22.04.2009)